

Jahres-Rückblick mit Holger Kiesel

Holger Kiesel hat mit **sag's einfach!** einen Jahres-Rückblick gemacht.

Ein Jahres-Rückblick ist hier ein besonderes Interview.

Interview spricht man Inter-wiu.

In dem Interview geht es um das Jahr 2024.

Genau geht es darum:

Was ist in diesem Jahr alles passiert?

Und was waren die wichtigsten Dinge für Holger Kiesel?

Vor allem geht es um die Inklusion in Bayern.

Damit sind hier Themen von Menschen mit Behinderung gemeint.



Holger Kiesel ist der Behinderten-Beauftragte

von der Staats-Regierung in Bayern.

Ein Behinderten-Beauftragter kümmert sich
um die Wünsche von Menschen mit Behinderung.

Und um ihre Forderungen.

Forderungen sind Wünsche,
die man unbedingt erfüllt haben möchte.

Und darauf macht man andere Leute auch deutlich aufmerksam.

Zum Beispiel mit einem Bericht auf einer Internet-Seite.



Jetzt kommt der Jahres-Rückblick

Das sind unsere Fragen an Holger Kiesel:

Holger, im Jahr 2024 ist recht viel passiert.

Was waren deine persönlichen Höhe-Punkte in diesem Jahr?

Ein Höhe-Punkt für mich war:

Wir haben wieder die Auszeichnung **JobErfolg** vergeben.

JobErfolg spricht man Tschob-Erfolg.

Diese Auszeichnung bekommen Firmen,

die sich besonders für Menschen mit Behinderung einsetzen.

Ich mag diese Auszeichnung sehr.

Dort sind immer viele Menschen sehr froh und glücklich.

Der Grund dafür ist:

Sie haben einen Preis bekommen.

Das ist schön zu sehen.



Ein anderer Höhe-Punkt war für mich die Arbeit bei diesem Projekt:

Inklusives Wohnen in Bayern stärken.

Dabei sollen Menschen mit und ohne Behinderung zusammenwohnen.

Zum Beispiel in der gleichen Wohnung.

Oder im gleichen Haus.

Bei diesem Projekt habe ich

mit ganz vielen Menschen zusammengearbeitet.

So wollen wir es kleinen inklusiven Wohn-Gemeinschaften

leichter machen.

Dieses Projekt macht mir viel Freude.

Mit dieser Arbeit helfen wir Menschen.



Ich war auch bei sehr vielen Veranstaltungen

zum Thema Leichte Sprache.

Das hat mir in diesem Jahr auch sehr viel Spaß gemacht.

Denn dieses Thema ist mir sehr wichtig.

Leichte Sprache hilft nämlich sehr vielen Menschen.

**Im März hat die Behinderten-Rechts-Konvention
ihren 15. Geburtstag gefeiert.**

Die Behinderten-Rechts-Konvention ist ein sehr wichtiger Vertrag.

Darin stehen die Rechte von Menschen mit Behinderung.

**Ist die Behinderten-Rechts-Konvention für dich
auch ein Grund zum Feiern gewesen?**

Auf der einen Seite ja.

Denn wir haben einiges geschafft.

Zum Beispiel wird viel mehr über Barriere-Freiheit und Inklusion geredet.

Inklusion heißt:

Menschen mit Behinderung können überall dabei sein.

Und überall mitbestimmen.

Und zwar so, wie sie das wollen.

Zur Barriere-Freiheit gehören viele verschiedene Dinge.

Zum Beispiel Aufzüge und Rampen für Menschen im Rollstuhl.

Und Informationen in Leichter Sprache

für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.

Die Behinderten-Rechts-Konvention hat auch das besser gemacht:

Mehr Menschen wissen,

was Menschen mit Behinderung brauchen und wollen.



Auf der anderen Seite muss aber noch viel gemacht werden.

Menschen mit Behinderung bleiben immer noch oft unter sich.

Und machen zu wenig gemeinsam mit Menschen ohne Behinderung.

Zum Beispiel in der Schule.

Oder in der Arbeit.

Oder beim Sport.

Das soll sich ändern.

Dafür müssen wir uns alle weiter einsetzen.

Vieles wird sicher auch noch eine Weile dauern.



Die Politik hat viel über Barriere-Freiheit geredet.

Ist die Barriere-Freiheit in Bayern in diesem Jahr besser geworden?

Die Barriere-Freiheit ist schon besser geworden.

Aber sie ist noch lange nicht sehr gut.

Es müssen zum Beispiel noch viele Bahnhöfe barrierefrei werden.

Genauso ist es mit Zügen.

Geschäfte und Gast-Häuser müssen noch viel barrierefreier werden.

Auch für Menschen mit Seh-Behinderung fehlt bei der Barriere-Freiheit noch viel.

Genauso ist es für Menschen mit Hör-Behinderung.

Natürlich braucht es auch noch viel mehr Texte in Leichter Sprache.

Und Informationen in Gebärdensprache.

Gebärdensprache macht man mit Zeichen.

Die Zeichen macht man zum Beispiel mit den Händen.

Und mit den Armen.



Es gibt weiterhin die Kriege im Nahen Osten und in der Ukraine.

Länder im Nahen Osten sind zum Beispiel Israel oder Syrien.

Hat das Auswirkungen auf die Inklusion bei uns?

Das kann natürlich sein.

Wir müssen im Moment für viele Dinge Geld ausgeben.

Zum Beispiel helfen wir den Menschen in den Kriegs-Gebieten.

Kriegs-Gebiete sind Orte, wo Krieg ist.

Auch das Klima auf der Welt ändert sich im Moment sehr stark.

Dadurch gibt es zum Beispiel

öfter Hoch-Wasser oder Stürme.

Davor müssen wir uns schützen.

Mit Klima ist das Wetter über eine längere Zeit gemeint.

Zum Beispiel, wie sich das Wetter in 30 Jahren verändert hat.



Alle diese Dinge kosten Geld.

Wir brauchen also für sehr viele wichtige Dinge sehr viel Geld.

Wir müssen das alles bezahlen können.

Deshalb müssen wir irgendwo sparen.

Aber die Frage ist:

Wo können wir sparen?

Ich denke:

Bei der Inklusion und den Menschen mit Behinderung darf nicht gespart werden!

Denn Menschen mit Behinderung haben schon oft Nachteile.

Zum Beispiel, weil sie in der Werkstätte sehr wenig Geld verdienen.

Oder weil sie Sachen nicht machen können.

Zum Beispiel, weil die Sachen nicht barrierefrei sind.

Deshalb sollte bei der Inklusion nicht gespart werden!

Auch in Krisen-Zeiten nicht!

Das ist mir wichtig.

Mit Krisen-Zeiten sind schwierige Zeiten gemeint.



Im Jahr 2025 gibt es Neuwahlen in Deutschland.

Was erwartest du von der neuen Bundes-Regierung für die Inklusion in Bayern?

Ich hoffe einfach, dass die neue Regierung Inklusion wichtig findet.

Und sich dafür einsetzt.

Im Moment wissen wir aber noch nicht:

Welche Parteien kommen in die neue Regierung.

Und wie diese Parteien miteinander zusammenarbeiten.

Und vor allem, was sie für Menschen mit Behinderung machen wollen.

Ich wünsche mir:

Die neue Regierung soll viel für Menschen mit Behinderung machen.

Und in der Regierung soll es weniger Streit geben.



Und ich wünsche mir auch das:

Menschen mit Behinderung sollen in Zukunft noch lauter sagen,
was sie brauchen.

Und was sie wollen.

Damit die Politikerinnen und Politiker
ihnen auch wirklich zuhören.

Dabei helfe ich sehr gerne.



Welche Projekte hast du mit deinem Team in diesem Jahr gemacht?

Und was habt ihr damit erreicht?

Wir haben zum Beispiel die Auszeichnung **JobErfolg** vergeben.

Die Auszeichnung bekommen Firmen,

die sich besonders für Menschen mit Behinderung einsetzen.

Andere Firmen sehen dann:

Unterstützt man Menschen mit Behinderung bei der Arbeit?

Dann kann man vielleicht einen Preis gewinnen.

Dadurch unterstützen vielleicht mehr Firmen Menschen mit Behinderung.

Wir haben auch mit diesem Projekt weitergemacht:

Inklusives Wohnen in Bayern stärken.

Dabei haben wir viele Menschen zusammengebracht.

Wir wollen Wohn-Projekten helfen.

Und zwar solchen,

in denen Menschen mit und ohne Behinderung zusammenleben.

Durch unser Projekt haben viele Menschen gemerkt:

Menschen mit Behinderung dürfen nicht immer unter sich bleiben.

Das ist ganz wichtig.

Sie wollen und sollen mit Menschen ohne Behinderung wohnen.

Und ihre Zeit verbringen.



Ich bin in diesem Jahr auch durch ganz Bayern gefahren.

Und habe dabei geschaut:

Wie kann gemeinsamer Unterricht gut klappen.

Damit ist der Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung gemeint.

Wir waren dafür in **Inklusiven Regionen**.

Das sind Gebiete in Bayern.

Dort setzt man sich besonders für Inklusion ein.

Vor allem für Inklusion in der Schule.



Die letzte Reise haben wir im April 2024 nach Hof gemacht.

Hof ist eine Stadt im Norden von Bayern.

Wir haben in den **Inklusiven Regionen** viele tolle Projekte gesehen.

Und ganz tolle Menschen getroffen.

Die Menschen machen alles dafür,
dass alle Kinder gut zusammen lernen können.

Dabei müssen nämlich immer viele Menschen mithelfen.

Es gibt in Bayern jetzt noch mehr **Inklusive Regionen**.

Also noch mehr Gebiete, wo man sich besonders für Inklusion einsetzt.

Darüber freuen wir uns sehr.

Zum Beispiel im Ostallgäu.

Das finde ich schön!

Das Ostallgäu ist im Süden von Bayern.



Was sind deine Ziele für das Jahr 2025?

Ich muss natürlich schauen:

Was passiert so auf der Welt?

In letzter Zeit ändert sich ja immer viel.

Inklusion soll für die Politikerinnen und Politiker
wichtig bleiben.

Sie sollen Menschen mit Behinderung zuhören.

Dafür setze ich mich ein.



Und es soll noch mehr Barriere-Freiheit geben.
Und zwar in ganz vielen Bereichen.
Zum Beispiel in Kranken-Häusern oder Arzt-Praxen.
Oder in öffentlichen Verkehrs-Mitteln.
Also in Bussen und Bahnen.
Oder in Geschäften und Gast-Häusern.
Es muss auch mehr Informationen
in Leichter Sprache und Gebärden-Sprache geben.
Auch dafür werde ich mich weiter einsetzen.



Im Jahr 2025 möchte ich auch eine besondere Veranstaltung machen.
Da sollen Journalisten Menschen mit psychischen Einschränkungen
treffen.

Psychisch spricht man psü-chisch.
Journalist spricht man Schor-na-list.
Journalistin und Journalist ist ein Beruf.
Sie schreiben zum Beispiel
Berichte für Zeitungen und für Fernseh-Sender.



Eine psychische Einschränkung ist zum Beispiel eine Depression.
Depression ist eine Krankheit.
Dabei sind Menschen sehr traurig.
Andere Menschen merken den Grund dafür aber nicht.
Menschen mit psychischen Einschränkungen sollen bei diesen Treffen
Tipps geben.
Und den Journalistinnen und Journalisten sagen:
Wie sie besser über sie berichten können.
Journalistinnen und Journalisten sollen vor allem
weniger Vorurteile haben.
Und so erfahren, woher sie gute Informationen bekommen können.

Übersetzung und barrierefreie Gestaltung

von **sag's einfach** – Büro für Leichte Sprache, Regensburg.

Geprüft von der Prüfgruppe **einfach g`macht**, Abteilung Förderstätte,
Straubinger Werkstätten St. Josef der KJF Werkstätten gGmbH.

Die gezeichneten Bilder kommen von der © **Lebenshilfe für Menschen mit
geistiger Behinderung Bremen e.V.**, Illustrator: Stefan Albers.

Das Bild von Holger Kiesel kommt

von der Geschäftsstelle vom Bayerischen Behinderten-Beauftragten.